Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 7. Oktober 2013
Ausgabe 190
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Dramatikerpreis für drei neue Stücke vergeben 3
› Bürgergutachten holt Ideen zum Kunstareal ein 5
› Perlacher Waldfest im Zeichen der Nachhaltigkeit 6
› Monacensia an Interimsquartieren ab sofort geöffnet 7
› Schrotträder werden beseitigt 8
› Ausstellung „Zeitreise durch das alte München: Maxvorstadt“ 8
› Stadtbibliothek Sendling: Einstieg in die Internetwelt 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Dienstag, 8. Oktober, 15 Uhr,
Kultur-Etage Messestadt Riem, Erika-Cremer-Straße 8
Oberbürgermeister Christian Ude spricht zur Eröffnung der Ausstellung „Willy Brandt – Man hat sich bemüht". Die Ausstellung erinnert mit Werken bekannter Karikaturisten im Jahr des 100. Geburts- und des 21. Todestages an den ehemaligen Bundeskanzler.
Die Ausstellung ist vom 8. Oktober bis 3. November zu sehen. Nähere Informationen unter *www.kulturzentrummessestadt.de*

Wiederholung
Dienstag, 8. Oktober, 19 Uhr,
Stadtarchiv München, Winzererstraße 68
Zur Vorstellung des Buches „Peter Zahn: Hilfe für Juden in München. Annemarie und Rudolf Cohen und die Quäker 1938 - 1941" sprechen Dr. Michael Stephan, Direktor des Stadtarchivs München, Martin Rethmeier, Senior Editorial Director History des Oldenbourg Verlags, und Professor Dr. Peter Zahn. Anschließend ist Professor Dr. Rudolf Cohen im Gespräch mit Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv München.

Donnerstag, 10. Oktober, 12 Uhr, Stösserstraße 14
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Elisabeth Hilscher im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Donnerstag, 10. Oktober, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Anstöße zum Umdenken in Zeiten des Klimawandels möchte der 7. Münchner Klimaherbst geben, der 2013 unter dem Titel „Die Zukunft der Mobilität – Geht's noch?!" von Green City e.V. organisiert und vom Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) gefördert wird. Zur Eröffnung spricht Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, Grußworte. Anschließend referiert der Verkehrsexperte, Professor Dr. Hermann Knoflacher, der als einer der schärfsten Kritiker der auf fossilen Brennstoffen beruhenden Mobilität bekannt ist. Knoflacher hinterfragt das Mobilitätsverhalten, zeigt das Zerstörungspotenzial des Verkehrs auf und skizziert Ansätze für eine menschen- und naturverträgliche Mobilitätskultur. Die Auftaktveranstaltung wird von Green City e.V. und dem RGU in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule und dem Forum Nachhaltigkeit veranstaltet. Für die Auftaktveranstaltung ist eine vorherige An-

meldung für Bürgerinnen und Bürger telefonisch unter 54 04 53 07 oder unter mona.fuchs@klimaherbst.de nötig. Medienvertreterinnen und -vertretern benötigen keine Anmeldung.
Der Klimaherbst findet von 10. bis 26. Oktober statt. Ein Bündnis von über 70 Münchner Bildungseinrichtungen, Initiativen, Vereinen, Stiftungen, Unternehmen, die Landeshauptstadt München und engagierte Bürgerinnen und Bürger bieten mehr als 60 Veranstaltungen an.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 14. Oktober, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Mehlfeld's", Guardinistraße 98 a (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

Meldungen

Dramatikerpreis für drei neue Stücke vergeben
(7.10.2013) Am Samstag, 5. Oktober, hat Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers zum dritten Mal den Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik vergeben. Im Rahmen der Langen Nacht der neuen Dramatik in den Münchner Kammerspielen wurden drei Stücke prämiert: Ausgezeichnet wurden Sascha Hargesheimer mit „Polen ist mein Italien" (7.000 Euro), Magdalena Schrefel mit „Danke, dass ich jetzt ihren Hund halten darf" (5.000 Euro) und Juliane Stadelmann mit „Ingrid ex machina" (3.000 Euro). Seit 2009 verleihen die Stadt München und der Drei Masken Verlag den Dank einer Spende der Edith-und-Werner-Rieder-Stiftung mit insgesamt 15.000 Euro dotierten Förderpreis für deutschsprachige Dramatik.
Im Folgenden ein Auszug aus den Jurybegründungen:
Sascha Hargesheimer: Polen ist mein Italien
„Was bannt man auf die letzte Minute Film? Dieser Frage muss sich Bela Roberti stellen, der vergessene Regisseur des deutschen Indepedent-Science-Fiction-Films. Er ist nach Polen aufgebrochen, um in einem verlassenen Hotel in der Nähe von Danzig seinen letzten Film zu drehen. Doch dann geht ihm der Film aus. Roberti und sein Filmteam verstauben in Polen. Sie warten – als hätte jemand die Pausetaste gedrückt. Aber Roberti

weiß nicht, worauf er warten soll. Was ist es wert, für die Ewigkeit festgehalten zu werden? Sascha Hargesheimer versucht in seinem Stück herauszufinden, wer dieser Bela Roberti war und was in Polen vorgefallen ist. Theater als Schnitzeljagd. Er bringt es mit seinem Stück in einer geradezu elegischen Art auf den Punkt: Die Wirklichkeit ist immer das, was wir aus ihr machen."

Magdalena Schrefel: Danke, dass ich jetzt Ihren Hund halten darf

„Dieses Kammerspiel ist starker Tobak und liest sich wie das Theater der Grausamkeit reloaded. Magdalena Schrefel ist mit dieser ‚Heterotopie' – wie sie es im Untertitel benennt – ein schräges, aber auch böses Theaterstück gelungen, ein Ort außerhalb aller Orte. An diesem Gegen-Ort sind die gesellschaftlichen Normen außer Kraft gesetzt. Einen Ausweg gibt es für die Figuren nicht, sie bleiben Gefangene ihrer selbst, ineinander verkeilt. Magdalena Schrefel verdreht nicht nur die Normen, sondern zugleich auch die Sprache, die in ihrer verdrechselten Manier von Ferne an Nestroy oder Schwab erinnert. Die gekonnte Wucht und unverblümte Direktheit dieser jungen Dramatikerin findet sich selten in dieser Generation. Ein starkes Stück!"

Juliane Stadelmann: Ingrid ex Machina

„Juliane Stadelmann zeigt auf, was sich hinter solch euphemistischen, neoliberal verschleiernden Begriffen wie ‚Strukturangleichung' verbirgt. Und sie lässt uns hineinschauen in den ganz normalen Arbeitsalltag in der Sandelshausener Kerzenfabrik, kurz bevor diese endgültig dicht gemacht wird. Mittels einer dialektgefärbten Sprache gelingt es der Autorin sprachmächtig, der Ohnmacht der Menschen Ausdruck zu verleihen. Sie findet dabei zu einer überaus eigenständigen Sprache, einem eigenwilligen Jargon, durchzogen mit bewusst leicht verschoben eingesetzten Redewendungen und Floskeln. Das ist nicht mehr Sozialistischer Realismus, sondern Kapitalistischer Realismus mit einem schönen Mut zur Überhöhung. Wahrscheinlich wird der in nächster Zeit gebraucht."

Eine Nacht lang wurde die Schauspielhausbühne der Münchner Kammerspiele zum Experimentiertfeld. In Werkstattinszenierungen und szenischen Lesungen präsentierte das Ensemble der Münchner Kammerspiele die fünf besten Stücke, die von der Jury vorausgewählt wurden, der u.a. der Autor Feridun Zaimoglu und die Redakteurin Caroline von Lowtzow angehören. Am Ende der Langen Nacht wurde neben dem Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramaktik außerdem der Publikumspreis vergeben an Magdalena Schrefel.

Weitere Informationen zu den Stücken und Fotos finden sich im Internet unter *www.muenchner-kammerspiele.de*, im Pressebereich und unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* in der Rubrik Preise.

Bürgergutachten holt Ideen zum Kunstareal ein

(7.10.2013) Sehr intensiv mit dem Kunstareal auseinandergesetzt haben sich die mehr als hundert nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Personen aus München und der Region, die in einem viertägigen Prozess Empfehlungen erarbeitet haben, wie das Umfeld rund um die Pinakotheken einmal aussehen soll. Ein großes Thema war der Verkehr, es ging aber auch um Ideen für die Freiflächengestaltung, mehr Orientierung im Gebiet und andere Verbesserungen. Aus all den Anregungen wird nun erstmalig ein Bürgergutachten erstellt.

Aufgeteilt in vier so genannte Planungszellen trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen dem 16. und 26. September in den Räumen der Hochschule für Fernsehen und Film, um vier Tage lang zu diskutieren. In immer wieder neu zusammengesetzten Kleingruppen wurden Stärken und Schwächen des Areals analysiert; Anregungen von Anwohnerinnen und Anwohnern, des Bezirksausschusses, des Stadtrates, der Museen und Hochschulen flossen mit ein. Bei einer Begehung lernten die Bürgerinnen und Bürger, von denen der jüngste 14 Jahre alt war, das Gebiet kennen und konnten mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtratsfraktionen ins Gespräch kommen. Außerdem erhielten sie Informationen von Experten, etwa zu besonderen Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung bei Museumsbesuchen und im öffentlichen Raum. Alle Vorschläge wurden gemeinsam gewichtet und flossen in allgemeine Entwicklungsziele und konkrete Maßnahmenvorschläge ein, die zum Abschluss erarbeitet wurden.

Moderiert und begleitet wurde der Prozess von der Gesellschaft für Bürgergutachten, einer neutralen Organisation, die mit diesem Verfahren vertraut ist. Deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiten werden die Ergebnisse nun sortieren, auswerten, zusammenfassen und in den kommenden Wochen eine umfassende Dokumentation erstellen. Am 25. Februar 2014 soll das Gutachten um 19 Uhr im Rahmen der Jahresausstellung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung in der Rathausgalerie an den Oberbürgermeister Christian Ude übergeben werden. Am selben Abend hat auch die Videodokumentation Premiere, die Moritz Binder, Student an der Hochschule für Fernsehen und Film, über den Ablauf des Bürgergutachtens erstellt. Danach wird das Ergebnis im Stadtrat bekannt gegeben und ein Vorschlag zum weiteren Vorgehen gemacht. Etwa ein Jahr später soll eine Zwischenbilanz zur Umsetzung der Empfehlungen gezogen werden.

Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk sprach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement und die mitgebrachte Zeit ihren Dank aus. Sie kündigte an, sich inhaltlich und fachlich intensiv mit ihren Vorschlägen zu beschäftigen und diese so weit wie möglich in den Stadtrat

einzubringen. „Durch das, was Sie erarbeitet haben, haben Sie uns und allen beteiligten Akteuren hervorragende Argumente mitgegeben, die uns helfen, die Entscheidungsträger zu überzeugen und die Dinge schneller anzugehen", sagte Merk. „Seien Sie Botschafter in dieser Sache", gab sie den Gutachterinnen und Gutachtern mit auf den Weg. Die Bürgerinnen und Bürger selbst waren sich einig, dass die Mitarbeit an dem Bürgergutachten eine wertvolle Erfahrung für sie war.
Infos zum Kunstareal München und zum Bürgergutachten sind unter *www.muenchen.de/plan* und *www.buergergutachten.com/kunstareal* abrufbar.

Perlacher Waldfest im Zeichen der Nachhaltigkeit
(7.10.2013) Zum dritten Mal findet am 13. Oktober ein Waldfest im Perlacher Forst statt. Das diesjährige Fest steht unter dem Motto „300 Jahre Nachhaltigkeit". Das Waldfest dauert von 11 bis 17 Uhr und findet bei jedem Wetter statt. Der Zugang befindet sich beim Giesinger Waldhaus, Oberbiberger Straße. Der Weg zum Fest ist ab dem Wald beschildert.
Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Aus diesem Grund hat der Deutsche Forstwirtschaftsrat das Jahr 2013 zum „Jahr der Nachhaltigkeit" erklärt. Mit der Organisation eines großen Waldfestes im Perlacher Forst unterstützen das Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) Ebersberg, der Forstbetrieb München der Bayerischen Staatsforsten und die Forstverwaltung der Stadt München die Kampagne zum „Jahr der Nachhaltigkeit". Zu diesem Fest werden zirka 5.000 bis 10.000 Besucher erwartet. Auf sie wartet ein vielfältiges Programm mit der Vorführung der gesamten Holzerntekette – vom Wald bis ins Sägewerk, Pflanzvorführungen, Reise durch das Kronendach mit Hubwagen, Falknervorführungen, Baumklettern für Kinder, Informationen zu Wald und Wasser oder Energieholzerzeugung.
Die Bewirtschaftung der Wälder rund um München
Das AELF Ebersberg, der Staatsforst und die Städtische Forstverwaltung betreiben und propagieren auf den Waldflächen um die Stadt München einen naturnahen Waldbau, der die Entwicklung und den Schutz von stabilen und elastischen Waldökosystemen zum Ziel hat.
Eine Hauptaufgabe ist der Umbau Fichten dominierter Wälder hin zu zukunftsfähigen Mischwäldern. So sollen die Wälder fit für den Klimawandel gemacht werden. Auch die Artenvielfalt soll, insbesondere durch den Erhalt von Biotopbäumen und Totholz, gesteigert werden.
Holznutzende Eingriffe erfolgen streng nachhaltig, also nur mäßig und in regelmäßigen Abständen. Im Regelfall werden reife Stämme bei passender Marktlage geerntet und damit gleichzeitig qualitativ wertvolle, produk-

tive und stabile Einzelbäume gefördert. Diese Art der Walderneuerung schafft – ohne Kahlschlag – günstige Bedingungen für den Anwuchs der Jungpflanzen. Ziel sind dauerhafte Waldbestände mit maximaler Stabilität. Diese sind der Garant für maximalen Wasserschutz, ästhetische Waldbilder für Erholungssuchende, den Erhalt von schützenswerter Flora und Fauna und die nachhaltige schonende Nutzung von Holz als CO_2-neutralen Baustoff.

Monacensia an Interimsquartieren ab sofort geöffnet

(7.10.2013) Nach vorbereitenden Untersuchungen und Arbeiten haben die vom Stadtrat der Landeshauptstadt München beschlossenen Sanierungsarbeiten am Hildebrandhaus planmäßig im September begonnen. Auch die Monacensia mit ihren beiden Abteilungen Literaturarchiv und München-Bibliothek hat inzwischen den Umzug in die Interimsquartiere abgeschlossen und kann Literaturliebhabern, Wissenschaftlern und Studenten ab sofort an folgenden Standorten wieder den gewohnten Service bieten:
Eine Einsicht in die Materialien des Literaturarchivs der Monacensia ist in Obergiesing, in der Watzmannstraße 1a, Rückgebäude, von Montag bis Freitag, 11 bis 18 Uhr möglich. Anmeldung und Kontakt unter Telefon 41 94 72-13 (-17) oder monacensia.literaturarchiv@muenchen.de.
Die Monacensia-Bibliothek befindet sich übergangsweise in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5. Die Auskunftstheke auf Ebene 2.1 ist Montag bis Freitag von 11 bis 17 Uhr mit Monacensia-Bibliothekarinnen besetzt. Bücher und andere Medien rund um München werden im Lesesaal der Stadtbibliothek Am Gasteig vorgelegt. Kontakt: stb.monacensia@muenchen.de oder Telefon 4 80 98 39-27 (-28).
Informationen zu den Veranstaltungsorten und zu den Veranstaltungen der Monacensia unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.*
Für das „Literarische Gedächtnis der Stadt" ist es ein großer Schritt in die Zukunft: Der Stadtrat der Landeshauptstadt München bewilligte 2011 den Umbau und die Erweiterung des Hildebrandhauses und ermöglicht damit die Voraussetzungen für eine Neukonzeption der Monacensia und einen zeitgemäßen Umgang mit dem literarischen Erbe. Die Baumaßnahme wird derzeit durch das Baureferat umgesetzt. Die ehemalige Künstlervilla des Bildhauers Adolf von Hildebrand wird voraussichtlich ab Herbst 2015 als lebendiger Kulturort der Öffentlichkeit wieder zugänglich sein.
Pressekontakt: Sylvia Schütz, Monacensia, sylvia.schuetz@muenchen.de, Telefon 41 94 72 15

Schrotträder werden beseitigt

(7.10.2013) Wie alle Jahre führt das Baureferat auch heuer gemeinsam mit der Polizei vom 14. bis 25. Oktober die stadtweite Schrottrad-Aktion durch. Der Radverkehr hat in München in den letzten Jahren erfreulich zugenommen. Ein negativer Begleitumstand ist leider die steigende Zahl von Schrotträdern. Sie werden an U-Bahn-Stationen, großen Plätzen im Stadtgebiet und öffentlichen Fahrradabstellanlagen einfach zurückgelassen. Diese Räder bieten einen unerfreulichen Anblick und blockieren zudem den Platz an den Fahrradständern. Schwerpunkte der diesjährigen Schrottrad-Aktion sind der Hauptbahnhofbereich, Stachus, Sendlinger-Tor-Platz, Viktualienmarkt, Bahnhof Pasing und das Tal.
Das Baureferat legt im Rahmen dieser Aktion größten Wert auf ein rechtlich gesichertes Vorgehen. Deshalb werden nur eindeutig als Schrott erkennbare Räder oder Fahrradteile eingesammelt. Über jeden Einzelfall wird im Zusammenwirken mit der jeweils örtlich zuständigen Polizeiinspektion entschieden. Zudem werden die Räder registriert und in sechs Stützpunkten des Baureferates drei Monate aufbewahrt. Dort können vermisste Schrotträder gegen Nachweis des Besitzes wieder mitgenommen werden. Nicht abgeholte Räder werden danach an soziale Einrichtungen aus München weitergegeben, die Radteile verwerten. Der Rest wird verschrottet. 2012 konnten insgesamt nahezu 1.700 (Vorjahr: zirka 1.500) Schrotträder aus dem Stadtbild entfernt werden.
Achtung Redaktionen: Für Medienvertreter besteht die Möglichkeit, die Aktion am Montag, 14. Oktober, ab 9 Uhr am Sendlinger-Tor-Platz (im Bereich der Hausnummer 5) zu filmen beziehungsweise zu fotografieren.

Ausstellung „Zeitreise durch das alte München: Maxvorstadt“

(7.10.2013) Der Bezirksausschuss Maxvorstadt und das Stadtarchiv München laden ein zur Ausstellung „Zeitreise durch das alte München: Maxvorstadt“ in der U-Bahn-Galerie. Bilder aus den umfangreichen Fotosammlungen des Münchner Stadtarchivs laden zu einer Reise in die Geschichte der Maxvorstadt ein. Unter allen Münchner Stadtvierteln hat die Maxvorstadt zweifelsohne die glanzvollste und zugleich die problematischste Geschichte. Die Vorstadt jenseits des ehemaligen Schwabinger Tors war das Muster aller kühnen Stadterweiterungsprojekte, ihr allein galt die Zuneigung König Ludwigs I. und auf ihrem Areal wurde durch die Architektenpersönlichkeiten Karl von Fischer, Leo von Klenze und Friedrich von Gärtner jenes „Isar-Athen“ Wirklichkeit. Die einzigartige Ausstrahlung der Maxvorstadt hat jedoch auch früh die Aufmerksamkeit der Nationalsozialisten erregt, die hier ihre Parteizentrale errichteten und den prächtigen Königsplatz zu einer Aufmarschbasis und Kultstätte machten.

Die Fotos entstammen der gleichnamigen Publikation von Richard Bauer, dem ehemaligen Direktor des Stadtarchivs München. „Maxvorstadt“ ist der nunmehr 5. Band der vom Stadtarchiv München herausgegebenen Reihe „Zeitreise durch das alte München“.
Die Ausstellung „Zeitreise durch das alte München: Maxvorstadt“ ist bis 4. November in der Galerie im U-Bahnhof U3/U6 (Universität, Eingang Nord/Siegestor Zwischengeschoss) zu besichtigen.

Stadtbibliothek Sendling: Einstieg in die Internetwelt
(7.10.2013) Rainer Schiller führt am Donnerstag, 10. Oktober, von 16 bis 17.30 Uhr in der Volkshochschule Süd, Albert-Roßhaupter-Straße 8, in die Welt des Internets ein. Einsteigerinnen und Einsteiger erhalten einen Überblick zu den wichtigsten Säulen des Internets und erfahren, wie sie Kenntnisse vertiefen und erweitern können. Für die Stadtbibliothek Sendling werden weitere Kurse nach Bedarf eingerichtet. Anfragen sind an das Stadtbereichszentrum Süd der MVHS zu richten.
Die Veranstaltung findet im Rahmen von „Aperitif“ – das Infoprogramm der Münchner Volkshochschule und der Münchner Stadtbibliothek statt. Der Eintritt kostet 10 Euro. Die Anmeldung erfolgt unter der Kursnummer JS 8018 über die Volkshochschule Süd, Telefon 74 74 85 20.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 7. Oktober 2013

Nutzung des ehemaligen Gewofag – Betriebsgebäudes in der Rosenheimer Straße 192 für die Jugend(kultur)einrichtung „Festspielhaus“
Antrag Stadträtin Beatrix Burkhardt (CSU) vom 28.6.2013

Nutzung des ehemaligen Gewofag – Betriebsgebäudes in der Rosenheimer Straße 192 für die Jugend(kultur)einrichtung „Festspielhaus“
Antrag Stadträtin Beatrix Burkhardt (CSU) vom 28.6.2013

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Sie haben beantragt, dass das Kommunalreferat gemeinsam mit dem Sozialreferat die nutzungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Umsiedlung der Jugend(kultur)einrichtung „Festspielhaus“ in das ehemalige Gewofag – Betriebsgebäude in der Rosenheimer Straße 192 prüfen solle. Das gleichzeitig laufende Wettbewerbsverfahren für den Hanns-Seidel-Platz solle davon unbetroffen bleiben.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine „laufende“ Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine Behandlung auf diesem Wege erfolgt.
Die bisherigen Prüfungen haben ergeben, dass die planungsrechtliche Situation des Grundstücks nach § 30 Abs. 3 i.V.m. § 34 BBauG zu beurteilen ist, ein Bebauungsplan liegt nicht vor.

Entscheidend für die planungsrechtliche Zulässigkeit der sozio-kulturellen Einrichtung „Festspielhaus“ im Anwesen Rosenheimer Straße 192, das voraussichtlich noch bis Jahresende 2013 von der GSG (Gebäude Service Gesellschaft, einem Unternehmen der Gewofag-Holding) genutzt wird, ist der Umgriff des planungsrechtlich zu beurteilenden Gebiets. Ein eindeutiges Prüfungsergebnis kann nur durch einen Antrag auf Vorbescheid bei der Lokalbaukommission erreicht werden. Wir werden diesen Antrag erarbeiten lassen und bei der Lokalbaukommission einreichen.
Wenn die nutzungsrechtlichen Voraussetzungen mit einem Vorbescheid geklärt sind, können in einem zweiten Schritt Kostenermittlung, Bauträgerschaft, Anmietung und Finanzierung geklärt werden.

Im Übrigen verweisen wir auch auf das Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters vom 15.07.2013 an den Bezirksausschuss des 16. Stadtbezirkes. Danach wird an der Planung für das Festspielhaus im Rahmen des Realisierungswettbewerbs am Hanns-Seidel-Platz festgehalten. Wenn nach Vorliegen des Vorbescheides und nach Abschluss des Realisierungswettbewerbs auch Kostenrichtwerte für den Standort Hanns-Seidel-Platz vor-

liegen, wird das Kommunalreferat die Wirtschaftlichkeit beider Standorte vergleichen.

Ferner hat uns das Kulturreferat zwischenzeitlich mitgeteilt, dass das Münchner Kammerorchester nicht mehr an einer Nutzung des Gebäudes interessiert ist.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten; wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 7. Oktober 2013

Lärmbelästigungen an U-Bahnlinien
Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU)

Produktionsbedingungen städtischer Dienstkleidung hinterfragen
Antrag Stadtrat Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Was bringen die Investitionen der Stadtwerke München GmbH den Münchnern?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

„Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ – weitere Fragen
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmidt
Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter

ANFRAGE
07.10.13

Lärmbelästigungen an U-Bahnlinien

Ähnlich den Anwohnern von Trambahnlinien gibt es Beschwerden von Anliegern über störenden U-Bahn-Lärm. Am 17.05.2013 fragten die Stadträte Josef Schmid und Dr. Georg Kronawitter diesbezüglich nach. In ihrer Antwort kündigte die MVG für die U 3 eigene Messungen an, nachdem ein Gutachten einer WEG nicht anerkannt wird. Allerdings räumte die MVG ein, dass Unebenheiten in den Schienen unter Umständen erhöhte Fahrgeräusche hervorrufen können.

Wir fragen daher:

1. Ist die angekündigte Untersuchung der MVG bereits erfolgt?

2. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

3. Laut MVG gibt es neben der U 3 auch Klagen über die U 2 und U 6. Welcher Art sind diese Klagen? Wie gedenkt die MVG hierauf zu reagieren? Falls bereits reagiert wurde, wie?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 07.10.2013

Produktionsbedingungen städtischer Dienstkleidung hinterfragen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten darzustellen, welche Textilien beschafft werden und zu prüfen, ob Dienstbekleidung für städtische Beschäftige und auch für städtische Beteiligungsunternehmen (u.a. Baureferat, Feuerwehr, Abfallwirtschaftsbetrieb, Klinikum) fair beschafft werden kann.

Begründung:
Die Herstellung von Textilien erfolgt häufig unter katastrophalen Arbeitsbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern wie Bangladesch und Pakistan: Für die Fabrikgebäude gibt es keine Sicherheitsstandards, der Brandschutz wird ignoriert, die Näherinnen und Näher arbeiten oft 7 Tage die Woche für einen geringen Mindestlohn in überfüllten und kaum belüfteten Arbeitsräumen. Auch kommen die Rohstoffe für die Textilproduktion, wie z.B. Baumwolle oft umdeklariert aus Ländern wie Usbekistan, wo sie von Kindern geerntet wird.
Die jüngsten Katastrophen in Bangladesch mit mehreren Tausend Todesofpern haben erst wieder die Weltöffentlichkeit auf diese katastrophalen Arbeitsbedingungen für Näherinnen und Nähern aufmerksam gemacht. Doch lassen die meisten Europäischen Textilhersteller ihre Ware ganz oder teilweise in diesen Ländern produzieren. Für Verbraucher ist der Warenstrom absolut undurchsichtig und nicht nachvollziehbar. Ein Umdenken beim Kauf der Kleidung findet deshalb kaum statt.
Seit vielen Jahren bemühen sich Organisationen wie die Kampagne für saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign, kurz: CCC) oder die Fair Wear Foundation für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesen Ländern und um Transparenz bezüglich der Produktionsbedingungen.

München hat eine Vorreiterrolle bei Produkten ohne ausbeuterische Kinderarbeit. Auch im Ausbau der fairen Beschaffung hat München etliche Initiativen auf den Weg gebracht und wurde für ihr Engagement kürzlich zur Fairtrade Town gekürt.
Bereits 2010 wurde vom Stadtrat beschlossen, den Leitfaden des Deutschen Städtetages zur Berücksichtigung sozialer Belange im Vergaberecht zu berücksichtigen und die IAO-Kernarbeitsnormen in das bestehende städtische Beschaffungssystem zu integrieren.
Die Rechtsprechung hat u.a. auf europäischer Ebene in den letzten Jahren bestätigt, dass soziale Kriterien bei der Ausschreibung ausdrücklich aufgenommen werden können und bekräftigt somit den Kurs der Münchner Stadtverwaltung.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Die Beschaffung von Textilien ist bei der LHM ein Bereich, der zwar bereits aufgegriffen, für den jedoch noch keine konkreten Ziele definiert wurden.

Eine Kommune hat mit ihrem Beschaffungsmanagement durchaus Einfluss auf die Herstellungsprozesse und -bedingungen der Produkte. Gerade auch im Zusammenschluss mit weiteren Kommunen, könnte die Nachfrage nach fair hergestellten und „sauberen“ Textilien so erhöht werden, dass Produzenten darauf reagieren und ihre Herstellungsprozesse offenlegen sowie soziale und nachhaltige Standards bei ihren Herstellern einfordern.

Die Stadtverwaltung sollte deshalb bei den Produzenten der städtischen Dienstkleidung die Produktionsbedingungen abfragen und in Zusammenarbeit mit anerkannten Organisationen wie z.B. Fair Wear Foundation oder CCC darstellen, ob es für diese Kleidungsstücke fair hergestellte Alternativen gibt.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Dr. Florian Vogel
Mitglied des Stadtrates

Dr. Michael Mattar - Gabriele Neff - Christa Stock - Dr. Jörg Hoffmann
MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

07.10.2013

Schriftliche Anfrage
Was bringen die Investitionen der
Stadtwerke München GmbH den Münchnern?

Am 2. März 2006 wurde dem Stadtrat wortreich erklärt, dass der Atomstrom des Kraftwerks Isar II, an dem die Stadtwerke beteiligt sind, nicht für Kunden in München eingespeist wird, sondern verkauft würde. Der aus Isar II erzeugte Strom spielt für die in München verwendete Strommenge der Stadtwerke München GmbH (SWM) zur Belieferung ihrer Stromkunden im Münchner Netzgebiet keine Rolle (vgl. Rathaus Umschau vom 2. März 2006, Seite 9).

Auf der anderen Seite wird der Öffentlichkeit in den letzten Jahren ständig vorgegaukelt, dass die Investitionen der SWM irgendwo in Europa, sei es das jüngste Windkraftprojekt in Mittelfrankreich oder die Off-Shore-Beteiligungen in der schottischen See, dazu führe, dass immer mehr Haushalte mit regenerativen Energien versorgt würden. Dies wird dann immer mit dem großen europäischen Stromsee begründet, in den aber auch natürlich die Atomenergie von Isar II mündet.

Wir fragen den Oberbürgermeister:

1. Wäre es nicht an der Zeit, dass die SWM der Münchner Bevölkerung erklärt, dass die erzeugte Energie der verschiedenen Investitionen der SWM in erneuerbare Energien irgendwo in Europa zur Belieferung ihrer Stromkunden im Münchner Netzgebiet keine Rolle spielt?
2. Wie hoch ist der Anteil, der seitens der Stadtwerke mit insgesamt 9 Milliarden Euro bezifferten Investitionen in erneuerbare Energieprojekte, der bereits getätigt wurde oder der Mittel die gebunden sind?
3. Wie verteilen sich die getätigten Investitionen auf die Sektoren Wasser, Sonne, On-Shore- und Off-Shore-Wind?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Christa Stock
Stadträtin

FDP-Stadtratsfraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, Telefon: 233 92644, 233 92645
E-Mail: fdp@muenchen.de

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
07.10.2013

„Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ – weitere Fragen

Gegenwärtig sind in der bayerischen Landeshauptstadt rund 1200 „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ (sogenannte „UMFs“) untergebracht. München kommt damit für die Unterbringung von mehr als 80 Prozent als „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge“ in Bayern auf. Legt man als Vergleichsgrößen die Einwohnerzahl Bayerns und Münchens (12,520 Mio. bzw. 1,439 Mio.) zugrunde sowie die Tatsache, daß die Münchner Bevölkerung etwa 11,5 Prozent der Einwohner des Freistaats ausmacht, nimmt Münchnen somit 65,5 Prozent zu viele „minderjährige unbegleitete Flüchtlinge“ auf und trägt die Kosten. – Es ergeben sich weitere Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Werden unverändert Unterbringungseinrichtungen außerhalb Münchens durch die zur Unterbringung heranstehenden „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge“ abgelehnt? Mit welcher Begründung? Mit welchen Konsequenzen?

2. Laut der bayerischen Sozialministerin Christine Haderthauer (CSU) „waren zuletzt nur fünf Prozent der minderjährigen Asylbewerber nicht in Jugendhilfeeinrichtungen“ (zit. nach: http://www.sueddeutsche.de/bayern/asylpolitik-in-bayern-neue-unterkuenfte-fuer-junge- fluechtlinge-1.1757172). In welcher Art von „Jugendhilfeeinrichtungen“ war der große Anteil von 95 Prozent der Jugendlichen untergebracht?

Karl Richter
Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 7. Oktober 2013

MVG-Bilanz zum Oktoberfest 2013:
- **Knapp 4 Millionen Wiesn-Fahrgäste in 16 Tagen**
- **Bisher gut 140 Sperrungen wegen Überlastung**

Pressemitteilung MVG

7.10.2013

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
MVG
80287 München
www.mvg-mobil.de

Verantwortlich für
Inhalt und Redaktion:
Bettina Hess
Telefon:
089.2361-5042
Fax:
089.2361-5149
email:
hess.bettina@swm.de

(teilweise voraus)

MVG-Bilanz zum Oktoberfest 2013:

- Knapp 4 Millionen Wiesn-Fahrgäste in 16 Tagen
- Bisher gut 140 Sperrungen wegen Überlastung

Das Oktoberfest hat die U-Bahn auch heuer zeitweise an ihr Limit gebracht. Zwar verlief die erste Wiesn-Woche – außerhalb der klassischen An- und Abreisezeiten – vergleichsweise ruhig. Am mittleren Wochenende nahm der Andrang dann aber spürbar zu. Auch zuletzt war die U-Bahn oft bis auf den letzten Platz gefüllt; das verlängerte Wochenende sorgte seit Mittwoch für regen Zulauf in der U-Bahn. Insgesamt rechnet die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) mit rund 3,8 Millionen zusätzlichen Wiesn-Fahrgästen.

Der Massenandrang zur Festwiese wurde auch heuer routiniert bewältigt. Wie in den vergangenen Jahren mussten MVG und U-Bahnwache jedoch zahlreiche Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, um den großen Ansturm von Besuchern zu bändigen. Bis einschließlich Samstag, 5. Oktober, wurde allein der Haupteingang am U-Bahnhof Theresienwiese knapp 130 Mal kurzzeitig gesperrt, um eine Überlastung zu verhindern. Der Eingang Paulskirche war 15 Mal zu. Stärkste Tage waren in der U-Bahn der zweite und dritte Wiesn-Samstag mit insgesamt 27 bzw. 22 Sperrungen am U-Bahnhof Theresienwiese. Besonders am langen Wochenende verwies die MVG ihre Fahrgäste zeitweise auf den ausgeschilderten Fußweg zwischen Theresienwiese und Hauptbahnhof, um auf diese Weise für Entlastung zu sorgen und die zahlreichen kurzen Bahnhofssperrungen zu überbrücken.

Größere Zwischenfälle gab es zum Glück nicht. Einige kleinere Schlägereien, Personen im Gleis, Treppenstürze und mutwillig gezogene Notbremsen forderten jedoch die volle Aufmerksamkeit und den Einsatz der Sicherheitskräfte. MVG und U-Bahnwache hatten pro Tag bis zu 200 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz, um den Wiesn-Verkehr zu bewältigen, bei zeitgleich stattfindenden Fußballspielen insge-

samt mehr als 250. Bahnen und Busse leisteten rund 6.000 zusätzliche Fahrten.

MVG-Chef Herbert König: „Unsere Züge waren voll, oft auch bis auf den letzten Platz, aber der Andrang war heuer nicht rekordverdächtig. Die Zahl von insgesamt gut 140 Sperrungen am Bahnhof Theresienwiese liegt etwas unter dem Niveau des Vorjahres. Gerade an den Wochenenden und täglich nach Zeltschluss um 23 Uhr war die U-Bahn jedoch wie üblich im Ausnahmezustand. In Spitzenzeiten waren allein am Bahnhof Theresienwiese bis zu 75 Mitarbeiter pro Tag im Einsatz, um einen sicheren und geordneten Betrieb zu gewährleisten, darunter auch 20 Dienstkräfte der Hamburger Hochbahnwache und 28 Verkehrsmeister von sieben befreundeten Verkehrsunternehmen aus Deutschland und Österreich. Als problematisch erweisen sich erneut die fünf Fußballspiele, die während der Wiesn stattfanden. Besonders eng ging es beim Spiel des TSV 1860 München gegen Dortmund am ersten Dienstag zu, das sich zeitlich auch noch mit dem Berufsverkehr überschnitt. Das ist für uns jedes Jahr ein großes Ärgernis, aber natürlich auch für unsere Fahrgäste. Umso mehr danke ich unserer Mannschaft für den routinierten und sehr engagierten Einsatz unter erschwerten Bedingungen. Das war mal wieder spitze.“